

daß dem Grafen Ballestrin für sein Verhalten im Fall Krupp das allerhöchste Vertrauen ausgesprochen werden soll.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Reuters Bureau veröffentlicht Angaben über Neuherungen, die der deutsche Geschäftsträger in Washington Graf Quandt über die mißverständliche Auffassung des Vorgehens der deutschen Schiffe vor Maracaibo gemacht hat.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Wir haben den Namen der Persönlichkeit nicht genannt, auf deren Vortrag die Abfchwächung des ehrengerichtlichen Urtheils gegen den Major a. D. Endell, die den Gegnern des Landrats v. Willich neuen Muth zu ihrem Vorgehen gegen diesen einflößte, erfolgt ist.“

Die Elbinger Strafkammer verurtheilte den Polizei-Sergeanten Schneider aus Marienburg, der sich wegen schwerer Körperverletzung und

Mißhandlung eines Arrestanten zu verantworten hatte. In dem Plaidoyer führte der Staatsanwalt aus: Es fehle jede Spur zu einer milden Beurtheilung des Falles. Der Angeklagte sei im Dienst schon oft vorbestraft und von seinen Amtspflichten habe er so gut wie gar keine Ahnung.

Ausland.

Großbritannien.

Der Parlamentsabgeordnete Oberst Lynch ist vom Schwurgericht wegen Landesverrats zum Tode verurtheilt worden. Lynch hatte in Südafrika mit einer Abtheilung Iren unter den Buren gegen die Engländer gekämpft.

Italien.

Der Kassationshof hob das Urtheil gegen den früheren Abgeordneten Palizzolo, der am 31. Juli 1902 in Bologna wegen Ermordung von Miceli und Notarbartolo zu dreißig Jahren

Zuchthaus verurtheilt worden war, auf und verwies die Angelegenheit zur neuen Verhandlung an das Schwurgericht in Florenz.

Frankreich.

Der Bericht Maujans über das Budget des französischen Kriegsministeriums befürwortet die Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit einem Monat Urlaub in jedem Jahre, so daß der Dienst im ganzen 22 Monate dauern würde.

Venezuela.

Nach Meldungen aus Washington wurde der dortige deutsche Geschäftsträger Graf v. Quandt von der deutschen Regierung instruiert, der Unions-Regierung weiteres von Kommodore Scheder erhaltene Details über die San Carlos-Affäre mitzutheilen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 30. Januar. Die erste ordentliche Delegirtenversammlung des Stormarnschen Sängerbundes findet am 22. Februar im Hotel „Lindenhof“ hier statt.

soll u. a. Zeit und Ort des in diesem Jahre zuerst abzuhaltenen Bundesfestes bestimmen, auch ist die Aufnahme weiterer Vereine vorzunehmen.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß in den Amtsgerichten eine Liste derjenigen Personen ausliegt, die den Offenbarungsgeheimnissen unterliegen.

Ein raffinirter Betrug führte der ca. 14-jährige Sohn eines hiesigen Arbeiters aus. Als Lausjunge in einem hiesigen Haushalt angestellt war ihm kürzlich aufgetragen worden eine Geldsumme auf die hiesige Sparkasse zu bringen.

-n Ahrensburg, den 30. Januar. Die Tagesordnung der am Sonntag, d. 1. Febr. tagenden Monatsversammlung des „Bürgervereins“ weist neben Aufnahme neuer Mitglieder, Bericht der Wahlkommission und Beschluß über die Aufstellung von Wahlkandidaten als letzten aus der Serie der in diesem Winter gehaltenen Vorträge über Steuererlasse den Vortrag des Herrn Lehrer Schmidt: „Das Kommunalsteuergesetz“ auf.

Altrahlstedt, 30. Januar. Die Bewegung zum Anschluß der Landleute dieser Gegend an den Zentralverein der Milchproduzenten hat sich in der letzten Zeit lebhaft entwickelt und zur Gründung einer Anzahl von Lokalvereinen geführt, deren Mitgliederzahl täglich anwächst.

Utrahlstedt, 29. Januar. Im „Bahnhofs-Hotel“ des Kameraden Godtschütz beging die Militärliche Kameradschaft von Altrahlstedt, Tonndorf und Umgegend die Feier von Kaisers Geburtstag.

Utrahlstedt, 29. Januar. Im „Bahnhofs-Hotel“ des Kameraden Godtschütz beging die Militärliche Kameradschaft von Altrahlstedt, Tonndorf und Umgegend die Feier von Kaisers Geburtstag.

gav ut alles so hell erleuchtet?“ fragte sie Baron, auf die Fenster zeigend.

„Die gnädige Frau haben ihren Theeabend,“ lautete die Antwort.

Fast hätte er die Frage wiederholt, um sich zu überzeugen, daß er nicht falsch gehört. Unglaublich! Während er noch in der Erinnerung an die überstandene Aufregung zitterte, feierte man im Schloße Festlichkeiten und lachte monniglich des alten Mannes, der sich des Sohnes Lichtsinn zu Herzen nahm.

Frau von Telling hatte in der Nacht nach jener Szene mit ihrem Gatten nur wenig geschlafen. In stummer Empörung grübelte sie auf ihrem Lager.

Wie oft kam es nicht vor, daß Offiziere hohe Summen verspielten und Ehrenschulden machten. Niemand erblickte darin eine eheliche Handlung.

„Ich will doch sehen, wie man sich uns gegenüber stellt,“ sprach sie halblaut. „Morgen lasse ich Einladungen zu meinem Theeabend ergehen.“

Wie sie vorausgesetzt hatte, wurden die Einladungen angenommen. Man kam aus Neugier, tuschelte, unterhielt sich, und beglückwünschte Frau von Telling zu der Genesung des jungen Barons.

wirke machen? Was hätte es Besser, er beruhigte sich erst.

Einige Schritte zurücktretend, hörte er Jemand rasch die Treppe herauf kommen. Er erkannte Lotte.

„Machen Sie in der Galerie Licht!“ sprach er kurz, „ich will mich für einige Zeit dorthin begeben.“

„Wollen der gnädige Herr nicht lieber in die Bibliothek treten? Dort ist bereits erleuchtet.“

Die alte Frau meinte es gut, erkannte aber sehr, als Baron Telling ganz entgegen seiner sonst so gültigen Art, scharf sagte:

„Nein, nach der Galerie wünsche ich zu gehen.“

„Schweigend folgte Lotte dem Voranschreitenden, schaute in die Ecken und wandte sich nicht dort schattenhafte Gestalten hervortreten.“

Wie konnte der Baron nur in später Abendstunde die Ahnengalerie betreten wollen? Sie flüchtete sich sogar am Tage vor den großen Bildern, die den Besucher erschauern als lebten sie.

Die Thüre war erreicht. Als der Baron die Hand auf den Drücker legte, bemerkte er, daß sie offen war.

„Sonderbar! Wer mochte hier gewesen sein? Lotte entzündete ein Streichholz und leuchtete dem Baron in das Gemach.“

„In der Mitte des Raumes, auf einer langen Tafel standen zwei große, zehnröhige Leuchter aus schwerem Silber.“

„Ein kurzes „Nein“ schallte ihr entgegen. Eilig entfernte sie sich, froh aus dem unheimlichen Raum fortzukommen.“

„Aus dem Zimern des Gesellschaftsraumes tönte ihr lautes Lachen entgegen, es schien, als wolle

Jemand heraustreten, werde aber zurück gehalten, denn der Lichtschein im Spalt der geöffneten Thüre schwanke hin und her.

„Nicht doch, laßt uns hier bleiben, es ist so schaurig dort.“

„Gerade interessant, meine Damen“, antwortete eine Männerstimme von der Thüre. „Sie glauben gar nicht, wie sich die alten Ahnen freuen werden, so unerwarteten Besuch zu erhalten.“

„Wieder erlang das Gelächter von innen. Lotte überlegte. Sollten die Gäste gar auf den Einfall gerathen sein, die Galerie aufzusuchen?“

„Kieber Gott, der gnädige Herr war ja dort und wollte allein bleiben. Was sollte sie thun? Die Gäste oder den Herrn benachrichtigen?“

„Ghe sie noch zu einem Entschluß gekommen war, traten bereits die ersten Personen aus dem Saal, voran ein Diener mit hochgehobenem Leuchter.“

„Lotte tief, so rasch sie konnte, alle Furcht vergebend, nach der Galerie; sie wußte selbst nicht, weshalb.“

„Noch einige Schritte davon entfernt, wandte sie sich zurück, um zu sehen, ob die Herrschaften schon nahe waren; doch so schnell schien man dort nicht vom Platz zu kommen.“

„Horst! was war das. Lotte öffnete die Augen weit vor Grausen.“

„Aus der Galerie war deutlich ein Schrei erkungen, dem ein schwerer, dumpfer Fall folgte.“

„Sollte dem Baron ein Unglück widerfahren sein? Oder trieben die Geister ihren Spuk? Mit wanderten Blicken schleppte sie sich nach der Thüre. Drinnen war Alles still. Sie klopfte — keine Antwort.“

„Hinter ihr wurde es lauter; sie mußte hinein, gefolge was da wollte.“

„Ein Druck — die Thüre gab nach, aber vor Lottes Blick lag schwarze Finsterniß. Kein Licht mehr und doch hatte sie sämmtliche Kerzen des Leuchters entzündet.“

(Fortsetzung folgt.)

fahre
men,
vor-
erlie-
"lieb"
dner
von
lannt
ber-
nbar-
kann
den.
der
eifers
haus-
agen
Spar-
der
edoch
dem
urück-
An-
orden
nicht.
Die
Febr.
irger-
Mit-
und
Bahl-
er in
über
ehrer
auf.
des
wird
einen
tlich
heute
heute
fand
lassen
verein
eins-
icht
rache,
Ball.
abend
einen
Be-
dieser
Mild-
leb-
An-
Mit-
erein
dem
dorff
nehn
inter-
nra-
be-
sicht.
ende
nfen,
total-
mittel
a die
reten
der
elkie,
ahn-
ging
iedt,
hers
ten,
güte
stes
to
ant-
Sie
euen
auf
auf-
dort
un?
men
dem
mem
ber-
icht,
e sie
chon
nicht
fen.
er-
gte.
ren
nach
ofte
im-
ber
iche

geburtstag. Das geräumige Lokal war voll besetzt, anwesend waren auch drei Offiziere, der Verlauf der Festlichkeit war ein allgemein befriedigender. Nach dem Gesänge des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“, hielt der Vorsitzende, Kamerad Rohde-Barsbüttel, folgende Festrede:
Ob raucher Sturm auch Flur und Feld Durchbraut mit kalten Schwingen, Es geht heut durch die deutsche Welt Ein frühlingfrohes Klängen!
Die Trommeln wirbeln früh am Tag, Dazwischen dröhnt Kanonenschlag;
Es rüdt Alldeutschland, Mann für Mann, Umschwärmt von froher Jugend an:
Hurrah! Das gilt dem Kaiser!
So ißt. Es gilt dem Geburtstage unseres Kaisers.
Hochverehrte Festgenossen, liebe Kameraden!
Mit dem Gesänge: „Deutschland über alles“ rüdt ein Alldeutschland hinaus gegen den Erbfeind, um durch glorreiche Siege auf blutgetränten Schlachtfeldern das langersehnte deutsche Reich zu gründen und den in Hoffnung geträumten deutschen Kaiserthron aufzurichten. Gott war mit unsrer Waffen, Barbarossa erwachte und unser greise Wilhelm leitete als Lorbeergetränkter deutscher Kaiser zurück. — Mit demselben Gesänge rüdt heute am Kaiertage Alldeutschland an von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Belt, und alle, groß und klein, reich und arm, alt und jung, freuen sich, ihres schönen deutschen Reiches und sind stolz auf ihren glänzenden deutschen Kaiserthron und genießen so dankbar die Frucht, deren Saat unsere lieben Kampfgenossen gesät haben. Wer wollte sich nicht mit uns freuen? Und sollte Jemand hier oder dort grollend zur Seite stehen, so muß er ja nicht wissen, wie taufrag unser Deutschland eintritt, weshalb er auch nicht fühlt, wie glücklich er jetzt sein kann, oder — er hat auch kein deutsches Vaterland. Einen solchen bemitleiden wir höchstens; aber unsere Freude an unserm Kaisergeburtstage kann er uns nicht stören. Aber es ist auch noch ein anderes, das uns den Kaisergeburtstag so froh feiern läßt, und das ist eben die Person unseres Kaisers selbst. Unser Reichsanzler hat in diesen Tagen im Reichstage, als man das persönliche Eingreifen unseres Kaisers kritisierte, ihm eine Kaisergeburtstagsrede gehalten, wie er und wir sie schöner nicht bekommen konnten. Ich greife nur das eine Wort heraus: „Unser Kaiser ist kein Philister!“ — Nein, das ist er wahrlich nicht. Er ist ein offener Charakter; offen kämpft er gegen alles, was er für unrecht hält. Er versteckt sich nicht hinter seine Minister und läßt sich nicht von ihnen verdecken, sondern er haut um sich, auch wenn er selbst dabei leiden muß. Er kennt kein Vertrieben und Schweigen, wenn er meint, daß man hier oder da auf falschem Wege ist. In dem Bewußtsein, von Gott als erster Diener des Staates hingestellt zu sein, treibt ihn sein hohes Pflichtgefühl. Er kann nicht still und zufriedener in seinem Schlosse sein, wenn es diesem oder jenem Stand seines Volkes an Frieden fehlt. So kümmert er sich um alles und um jeden, der nicht Sonderinteressen verfolgt, und bei seiner hohen Begabung und seinem temperamentvollen Eifer laßt er sich eine Riesearbeit auf und gönnt sich selbst keine Ruhe, keinen Frieden, um uns Ruhe, Frieden und Wohlergehen zu schaffen. Ja, er ist ein ganzer Mann, ein fleißiger, strebsamer Kaiser, ein hochherziger, guter Landesvater, ein treuer Kaiser — und er ist kein Philister. Wie hochherzig steht er in Breslau vor den Arbeitern und bittet sie, einen Mann aus ihrer Mitte in den Reichstag zu senden, und wie fürsorglich bittet er uns, die Tausende für den Geburtstagschmuck unserer Städte den Armen geben zu wollen. — Und er kann sich nicht genug thun, durch Freundschaft mit anderen Mächten an der Erhaltung des Weltfriedens mitzuarbeiten. Man hat gemeint, er könnte doch einmal auf den Tisch klopfen. Wie gerne würde er bei seiner Eigenart das wohl thun, wenn dabei etwas gewonnen wäre. Auf den Tisch klopfen kann jeder; aber wie er, die Achtung Deutschlands und den Weltfrieden erhalten, das kann nicht jeder. Zumal der Kriegszunder überall glimmt. Als er einst den Thron bestieg, dachte man: Wie wills werden. Als dann der große Bismarck zurücktrat, fürchteten viele, nun ginge es verkehrt. Und siehe, Deutschland ist noch immer daselbe Deutschland, unsre Feinde, die Russen und Franzosen, sind fast zu Freunden geworden, England kämpft an unsrer Seite und Amerika läßt es sich gefallen. Was wollen wir denn mehr? — Und was ist besser? — Nirgend ist so gut als bei uns, und kein Volk der Erde hat einen so herrlichen Fürsten als unsern Kaiser. — Ja, er ist ein echter, deutscher Kaiser! Freilich ein Schattenkaiser, wie viele ihn wollen, ist er nicht und will er nicht sein. „Unser Kaiser ist kein Philister.“ So haben wir denn alle Ursache, uns unsern Kaisers zu freuen und ihm dankbar zu verhalten. Und ist er denn ein so treuer, deutscher Kaiser, so gebühret ihm von unsrer Seite als Gabe und Angebinde zu seinem Geburtstage ein treues, deutsches Herz. Wer das nicht hat, der kann es nicht geben. Unter uns, denke ich, ist keiner, der nicht treu und deutsch sein will. Gut denn, so geben wir

ihm alle: Ein treues, deutsches Herz! Das muß ihm Geburtstagsfreude machen und ihm beglücken. Ein treues, deutsches Herz hält mit seinem treuen, deutschen Kaiser in Freud und Leid, in guten und in bösen Tagen, und dann sieht wohl aus um den Thron und um das liebe Vaterland. — Das walte Gott!
Ich kenn' einen hellen Edelstein von köstlich schöner Art;
In einem stillen Kämmerlein, da liegt er gut verwahrt.
Kein Demant ist, der diesem gleicht, so weit der liebe Himmel reicht.
Die Menschenbrust ist's Kämmerlein, da legte Gott so tief hinein
Den schönen hellen Edelstein, das treue, deutsche Herz.
Auch weiß ich noch ein gutes Wort, für das dies Herz entbrannt,
Das ist sein höchster, heiliger Hort: Das teure Vaterland.
Treu hängt's an ihm, verrät es nicht, selbst wenns in Todesschmerzen bricht.
Kein schöner Tod kann auch es sein, als froh dem Vaterland zu weihn
Den schönen, hellen Edelstein, das treue, deutsche Herz.
Und nun bitte ich Sie, mit mir unserer Freude und unsern Glückwünschen Ausdruck zu geben durch ein dreifaches Hoch auf das hohe Geburtstagskind! Seine Majestät, unser allernächtigster Kaiser Wilhelm II. lebe Hoch! Hoch! Hoch!
Kiel, 28. Januar. Die bei dem Haus-einsturz in der Grandestraße noch Verhütteten, Maurergeselle Delfes und Lehrling Brauer sind nach anstrengendster Arbeit gestern Abend bezw. heute Nacht gefunden worden, beide als Leichen. Ein dritter noch beim Bau beschäftigter Lehrling soll sich bei dem Eintritt der Katastrophe dadurch gerettet haben, daß er vom dritten Stod auf einen Sandhaufen sprang und glücklich davon kam. Der Bauunternehmer Mohr wurde heute verhaftet und dem Unterhuchungsgefängnis zugeführt. Der Verhaftete ist gegen eine Kaution von 5000 Mark jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden.
— 29. Januar. Bei der Reichstags-erwahl im dritten schleswig-holsteinischen Wahlkreise wurden bis 10 Uhr abends gezählt für Buchdruckereibesitzer Spethmann-Deernförde (freil. Volksp.) 3229, für Paul Hofmann-Hamburg (Soz.) 2583, Landes-versicherungsath Hansen-Kiel (natlib.) 2091, Graf Reventlow-Wulfshagen (Bundd. Landw.) 1228 und für Professor Lehmann-Hohenberg-Kiel (wild) 152 Stimmen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Wannigfaltiges.
Das Haus Stolberg-Stolberg ist von einem schweren Schicksalsschlage betroffen worden. Fürst Alfred zu Stolberg, geboren am 23. November 1820, ist letzten Donnerstag gestorben, und noch ist seine Leiche nicht unter der Erde, da kommt die erschütternde Meldung, daß sein ältester, am 15. April 1849 geborener Sohn, der bisherige Erbprinz Wolfgang seinem Vater nachgefolgt ist. Auf den Fürsten Wolfgang sollten mit dem Tode des Vaters nach dem Rechte der Erstgeburt die städtischen Besitzungen des Stolbergischen Hauses übergehen, mit dem auch noch gewisse staatsrechtliche Vorrechte, Sitz im Herrenhaufe, die Bestallung eines sächsischen Konsistoriums u. a. m., verbunden sind. Fürst Wolfgang ist seines natürlichen Todes gestorben. Er wurde am Mittwoch Vormittag im Park seines zwischen Nordhausen und Stolberg im Typhale gelegenen Schloffes Rottleberode erschossen gefunden. Bisher ist noch nichts bekannt geworden, ob ein unglücklicher Zufall oder eine Mordthat vorliegt, oder wie das aufsehererregende Ereigniß sonst zu erklären sein könnte. Die früher reichsgräfliche Familie Stolberg-Stolberg war im Jahre 1893 in Anerkennung älterer Standeserhöhungen vom Kaiser in den Fürstenstand erhoben worden, wie schon drei Jahre vorher auch die ältere Stolberg-Wernigerode Linie. Fürst Wolfgang zu Stolberg-Stolberg war seit 1897 vermählt mit Gräfin Tringard Jenburg-Büdinger. Söhne sind der Ehe nicht entsprossen, nur eine Tochter, Prinzessin Imagina, geboren zu Rottleberode am 22. März 1901. Es sind noch vier jüngere Brüder und eine Schwester vorhanden; auf den ältesten Prinzen, den am 9. November 1852 geborenen Vollrath, gehen nunmehr die Standesherrschaft und der Fürstentitel über. Ueber die Ursachen des plötzlichen Todes des Fürsten Wolfgang liegen noch widersprechende Nachrichten vor. Wenige Minuten, nachdem sein Diener ihn verlassen fiel im Park ein Schuß und beim Nachsuchen fand man den Fürsten durch einen Schuß in den Kopf getödtet vor; sein Gewehr hielt er noch in der Hand. Es wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß das Gewehr am Gestrüpp hängen geblieben und sich entladen habe. Andererseits wird wieder die Möglichkeit eines Selbstmordes angedeutet, da der Verstorbene stark nervös gewesen und durch den Tod seines Vaters noch mehr erschüttert sein soll.

Wegen seines phänomenalen Appetits mehrfach aus dem Dienst entlassen ist ein aus dem Ostpreussischen stammender Knecht, der u. A. bei einem Landmann in Silfeld in Dienst stand. Er war sonst ein ganz ordentlicher Mann, seinem Herrn ein treuer und fleißiger Knecht, aber all die guten Eigenschaften nühten dem armen Knechte nichts, er war alle paar Wochen arbeitslos und zwar lediglich seines enormen Appetits wegen. Am ersten Tage seines Dienstantrittes bei dem Landmann ließ man es möglichst unbemerkt hingehen, daß der neue Knecht zum Frühstück die Kleinigkeit von — 18 Schnittchen Schwarzbrot verzehrte; am Tage darauf hatte ein Frühstückstheilnehmer Gelegenheit, die Anzahl der von seinem Tischgenossen verilgten Butterbröte zu zählen: es waren deren genau 12 — ein Duzend. Jetzt glaubte man bei dem vermeintlich völlig ausgehungerten aber bald das große Loch in der Magenwand gestopft zu haben, es war unmöglich; der Knecht aß tagein, tagaus seine ungewöhnlichen Portionen und der Dienstherr sah bereits, wenn das so weiter gehen sollte, seinen sicheren Ruin vor Augen, sein Vermögen, seine Einkommen in den unergründlichen Wagen seines getreuen Knechtes versenkt. Da mußte Wandel geschaffen werden! Die Gattin des Landmannes hatte eines Tages die Mittagsmahlzeiten für die 4 Personen ihres Haushaltes zubereitet und den Tisch gedeckt; da die anderen Tischgenossen noch in der Wirklichkeit beschäftigt waren, hatte sich der biedere Ostpreuze bereits zu Tisch gesetzt, um seinen natürlich wieder laurrenten Magen zu besänftigen. Wer beschriebt aber das Erstaunen der bald darauf ankommenden übrigen Tischgenossen, als sie sahen, daß der Knecht die für vier Personen bestimmten und reichlich bemessenen Mittags-Rationen ganz allein verzehrt hatte! Da konnte doch der Hausherr angeichts dieser außer-gewöhnlichen Leistung nicht umhin, zu einer Festansprache anzuhören und diese klang dahin aus, daß sich zu seinem Bedauern der Herr vom Knechte trennen müsse. Der Knecht bekannte dann, daß er im Verlauf von 4 Monaten bereits 6 Mal seinen Dienst habe wechseln müssen und zwar sei stets sein guter Appetit die Veranlassung seiner Entlassung gewesen. Niemand wollte ihn dieshalb im Dienst behalten. (Old. Lbb.)

Zur Kopfdüngung der Winterjaaten.
Infolge der sehr späten Ernte hat sich die Bestellung der Winterjaaten fast allenthalben außerordentlich verzögert, und da, wo sie auch rechtzeitig ausgeführt wurde, konnten die Bestellungsarbeiten kaum in der erforderlichen sorgfältigen Weise vorgenommen werden. Hieraus erklärt es sich auch, daß fast allgemein der augenblickliche Stand der Winterjaaten ein wenig günstiger ist, wirklich gut bestandene Winterjaaten kaum vorhanden sind. Es kommt hinzu, daß infolge der fehlenden Schneedecke und der außerordentlich wechselnden Witterung während dieses Winters auch selbst die gut entwickelten Pflänzchen mehr und mehr geschädigt werden, sodaß auf gute Erträge ohne besondere Hilfsmittel kaum gerechnet werden kann. — Das Wetter tann der Landwirth nicht machen, wohl aber ist er in der Lage, die Pflanzen auf andere Weise so zu kräftigen, daß sie eben den ungünstigen Witterungseinflüssen dennoch Trotz zu bieten vermögen, und geschieht dies am besten durch entsprechende Düngung. In erster Linie, und zwar sofort, ist hier überall an eine Düngung mit Phosphorsäure und Kali, also mit Thomaschlade wie auch mit Kalisalzen, zu denken; denn werden diese jetzt sofort als Kopfdüngung aufgebracht und es tritt feuchte Witterung ein, so werden sie durch die Bodenfeuchtigkeit in den Boden eingeschlernnt und zu den Pflanzenwurzeln gebracht, so daß diese also überall mit den Düngstoffen in Verbindung treten. Sobald dann das Erwachen der Pflanzen im Frühjahr eintritt, finden die Wurzeln in ihrer nächsten Umgebung reiche Mengen der nöthigsten Nährstoffe und ist die sichere Folge die, daß dadurch die Entwidlung der Pflänzchen sofort aufs kräftigste gefördert wird. Folgt dann zudem noch die unbedingt nöthige Stickstoffdüngung in Form von Kopfdüngung mit Chillsalpeter, und zwar zuerst sofort beim Erwachen der Vegetation im halben Quantum, und nach dem Eintritt der vollen Vegetation die zweite Hälfte, so darf erwartet werden, daß durch die infolge dessen entstehende kräftigere Bestockung sowohl wie auch die stärkere Entwicklung der einzelnen Halme einem Ausfall in den Erträgen vorgebeugt wird. Es kann deshalb nur dringend empfohlen werden, jetzt überall pro Morgen sofort 1 1/2 bis 2 Ztr. hoch citratlösliche Thomaschlade zu geben, außerdem je nach der Bodenbeschaffenheit bis 1 Ztr. 40%iges Kalialginal. Bei leichtem Boden empfiehlt sich an dessen Stelle die Verwendung von Rainit, von welchem 3 Ztr. pro Morgen oder mehr auszustreuen sind. Im Frühjahr beim Erwachen der Vegetation folgt dann zuerst eine schwache Düngung mit Chillsalpeter, vielleicht im Quantum von 40 bis 50 Pfd. pro Morgen und nach 3 bis 4 Wochen dasselbe Quantum nochmal. Jedemfalls hat damit der Landmann seine volle Schuldigkeit getan, und wird es dann auch bei einigermaßen günstiger Witterung am Erfolge nicht fehlen.

Beantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese
in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altona.

Sidenstoffe
v. 75 P. M. an.
Master portofrei.
Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHEL'S & Co. BERLIN S.W. 19
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafental
Eigene Fabrik in Oerlikon

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G
M
B.I.G.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg. Am 4. Sonntag n. Epiphantas, den 1. Februar, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Hansen.

Ultrashtedt: Am 4. Sonntag nach Epiphantas, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Chalybaeus.

Stapelstedt: Pastor Ddefey.

Amtliche Anzeigen.

7000 Mk.

Gemeindefapital sind zum 1. Mai d. J. in entsprechender Hypothek zu belegen. Näheres bei Gemeindevorsteher Ziese, Ahrensburg.

Holzverkauf in Wohldorf.

Am Freitag, den 6. Februar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Wohldorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Hause der Frau E. Hüfischer Wwe. („Waldbaus“) daselbst stattfinden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen.

In Kavelinge eingetieft werden zum Verkauf angebracht:

- 11 Buchenblöde, 2 Haufen Eichenholz, 3 „ Fichtenholz, 20 „ Fichtenstangen, 18 „ Erlenstangen, 282 Rm. Buchenstammholz und 166 Haufen Buchholz.

Den Kauflehabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Förster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Sekretariats der Finanzdeputation in Hamburg, Rathhaus, Zimmer Nr. 429, wie auch bei dem Oberförster Leopoldt in Wohldorf und im Verkaufslöke ausgegeben.

Hamburg, d. 26. Januar 1903. Die Finanzdeputation.

Privat-Anzeigen.

5 Mk. Belohnung Demjenigen, der mir den Taugenichts, welcher mit meinen Grünthohl stiehlt, meine Porten aushängt und weit fortträgt u. junge Coniferen muthwillig abbricht, so nachweisen kann, daß eine energische Bestrafung möglich ist. Brodersen, neben der Pomona.

Billig zu verkaufen: mehrere hübsche, schwere u. leichte stolze Pferde, einige Ponys. (2 nach dem Lande). Jetzt Alter Pferdemarkt Nr. 44, II. Etage, Hamburg.

Schoenebecker Original-Pferde-Melassefutter.

Palmkernschrot-Melasse Marke

„Deutscher Landwirt“ Chef. fr. Haus i. Sad a 100 Pfd. Prospekt auf Wunsch zur Verfügung durch

F. Machunsky, Hamburg 15.

Verschwinden

sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Gesichtspidel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke u. durch tägl. Gebrauch von Nadebentler

Carbol-Therischwefel-Seife von Bergmann & Co., Nadebent-Dresden. Allein echte Schutzmarke: Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahstedi.

Zur Confirmation:

Kleiderstoffe in schwarz u. farbig, Besatzstoffe in Seide, Wolle u. Crêpe, Besatzlizen, Bänder u. Zuthaten,

Confirmanden-Anzüge

von 12-30 Mk.

Hüte, Wäsche, Stiefeln, Schuhe.

Nur reelle, gute Waaren.

Altrahstедter Waarenhaus Carl Petersen.

6000 Fach Gardinen, Stores, Rouleaux u. Bettdecken

in neuesten Dessins u. vorzügl. Qualitäten, die wir übernommen, sollen zu noch nie dagewesenen Preisen schnellstens geräumt werden. Der Verkauf beginnt Montag, den 2. Februar, Morgens 9 Uhr. Sonntags bleiben unsere Geschäftslokaltäten von 11 1/2-2 geöffnet.

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Bräute, Wohnungseinrichtungen, Hotel- u. Wirtschaftsbetriebe im Lager von H. Simon & Co., Hamburg, Neuerwall 45, 1. Etage.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt:

ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen. Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd., Schmalz 80 Pf.

Täglich frische Snackwürste.

Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst, Neue Konserven aller Art, Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Al in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.

Neue Salz-Gurken.

Auswahl in verschiedenen Sorten Käse. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.

Verkauf von Flaschen-Bier.

Von den zur Liquidationsmasse

des Zimmermeisters Herrn Gustav Schmidt, Tonndorf-Lohe

gehörigen Grundstücken und Baupläne soll zunächst das sehr werthvolle am Mühlenweg u. Ahrensburger Chaussee in Tonndorf-Lohe belegene Bauterrain

schnellmöglichst unter der Hand verkauft werden. Das Terrain soll in 17 einzelne Baupläne, darunter ein besonders werthvoller Eckplatz, eingetheilt und diese Plätze einzeln verkauft werden. Der Situationsplan sowie die näheren Verkaufsbedingungen liegen aus im Bureau des Zimmermeisters Gustav Schmidt, Tonndorf-Lohe, sowie des Bücherrevisors Hugo Marquardt, Wandsbek.

Moritz S. Wolff, Hamburg

Gegründet 1883. * * Bankgeschäft * * Gegründet 1883.

im eigenen Gebäude Esplanade 15, 2 Minuten vom Dammtorbahnhof. An- und Verkauf von soliden Anlage-Werten. Gewissenhafte Auskünfte und Ratschläge (auch brieflich) kostenfrei.

Coupons-Einlösung

schon einige Wochen vor Fälligkeit ohne jeden Abzug. Abgabe von erstklassigen Pfandbriefen zum Tageskurse.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Gesucht zum 1. März ein jüngeres Mädchen zum Alleinbedienen. Frau A. Huch, Ahrensburg, Hag. Allee 28.

Prima Lüneburger Honig

empfehlen Aug. Haase, Ahrensburg.

Husten leidender probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen.

not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verstopfung sind. Dafür Angebotes weiß zurüd! Paket 25 Pfg.

Niederlage bei: Aug. Prahl, Drogerie, u. Apotheker S. Krüer, Ahrensburg. Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargtheide.

Die lästigen

Gesichts-Haare

entfernt sich jede Dame sicher, schnell und schmerzlos mit

Romarin-Haarentferner.

Garantiert unschädlich! Greift die Haut nicht an! Preis 2 Mk., von 3 Büchsen an fr. Dr. Richard Jeschke & Co., Berlin W. 30.

Guten Dachreth

hat zu verkaufen Frau C. W. Hass, Oldesloe.

Frische Champignon

täglich zu haben Gärtnerei Völligbaum, F. Grotzky.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eisernes 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messer. Man verlange Preislisten. Arnold & Petzoldt in Mägeln-Dresden.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg, Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Herm. Neuber's alibewährte diätetisches Mittel gegen Husten u. Heiserkeit

Bestandth.: Mel. Extr. Malt, Anis, Cachou Plantagin.

Preis pro Packet 40 Pfg. Zu haben in Ahrensburg in der Apotheke von H. Krüer.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- u. Gütermakler Aug. Städt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Verloren

ein Portemonnaie mit Geld u. Papieren; bitte Papiere gegen Belohnung abzugeben. C. Petersen, Ultrashtedt.

Zu Ostern d. J. wird ein Lehrling

gesucht von H. Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee 6.

Gesucht

für ein Hotel u. Restaurant I. Ranges in hiesiger Gegend bei sehr hohem Lohn per 1. März oder 1. Mai ds. Js. mehrere tüchtige, kräftige, ansehnliche und gesunde Mädchen nicht unter 19 Jahren, für Hausarbeit u. zum Servieren. Angebote erbitte mit Chiffre. R. 54 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit von Frau Balzer, Ahrensburg, Hagener Allee.

Kleine Anzeigen.

wie: Geschäftliche Mittheilungen, Verkäufe, Dienstgesuche, Stellen-Angebote u. finden durch die „Stormarnsche Zeitung“ wirksamste Verbreitung.

Theater in Altrahstedi.

Bahnhofs-Hotel (J. Godknecht).

Sonntag, den 1. Februar 1903: Gastspiel

der Hamburger Schauspieler.

Sensationelle Novität! Eine tolle Nacht, oder: Schön wars doch.

Zeitgemäße mit Gesang und Tanz in 3 Akten, von Hartmann.

Zu Anfang: Eine verhängnißvolle Liebeserklärung

Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Preise der Plätze: Sperrsitze 1.20, 1. Pl. 80 Pfg., Stehplatz 60 Pfg.

Kassenöffnung 7 Uhr. Auf. 8 Uhr. Alle ausgegebenen Familienbons haben Gültigkeit für 1-4 Personen, und zählt Inhaber auf allen Plätzen halbes Entree a Person.

Hier gefällt es auschnneiden! Bon gültig für 1 bis 4 Personen. Inhaber dieses Bons zählt auf allen Plätzen nur die Hälfte des Kassenpreises a Person.

L. Popp's Gasthof, Tonndorf-Lohe.

Zum Preis-Stat

am Sonnabend, den 31. Januar 1903 ladet freundlichst ein L. Popp.

Ahrensburger Turner-Bund.

Grosse

Maskerade

am Sonntag, den 8. Februar ds. Js., im Lokale des Herrn Spiering.

Zur Vertheilung gelangen 6 werthvolle Preise. Ohne Karte ist der Zutritt nicht gestattet. Das Komitee.